



INKOTA
netzwerk e.V.

das entwicklungspolitische Netzwerk des Ostens

Pressemitteilung

Opfer von Fabrikeinsturz noch immer ohne Entschädigung

Textilarbeiter aus Bangladesch müssen deutsche Unternehmen an Versprechen erinnern

Berlin, 15.02.2006

Vor 10 Monaten stürzte in Bangladesch die Textilfabrik Spectrum Sweaters ein. Das Unglück forderte 64 Todesopfer und über 70 Verletzte. Europäische Unternehmen wie KarstadtQuelle, Steilmann, New Yorker, Carrefour und Inditex/Zara ließen bei Spectrum ihre Waren produzieren. Nach dem Unglück versprochen die Konzerne den Opfern und deren Familien eine Entschädigung – doch die Unternehmen werden sich seit Monaten nicht einig.

Zwei ehemalige Textilarbeiter von Spectrum reisen zurzeit auf Einladung der *Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung* durch Europa. Sie überlebten den Zusammensturz der Fabrik schwer verletzt. Auf der Rundreise wollen sie die Unternehmen an ihr Versprechen erinnern. Doch während das französische Unternehmen Carrefour sich bereits mit Jahangir Alam und Nura Alam getroffen hat, ist keines der deutschen Unternehmen zu einem Gespräch bereit. „Die Konzerne drücken sich vor ihrer Verantwortung. Sie sind den Arbeitern eine Erklärung schuldig, warum noch immer keine Entschädigungszahlungen geleistet wurden“, kritisiert Evelyn Bahn von der *Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung*.

Das spanische Unternehmen Inditex hat in einer Studie berechnet, dass Entschädigungszahlungen von mindestens 1,2 Millionen Euro bezahlt werden müssen. Hierzu liegt eine Studie vor, die in Kooperation mit der Internationalen Textilgewerkschaft (ITGLWF) erstellt wurde. KarstadtQuelle und andere Unternehmen wollen jedoch eine Pauschalsumme - wenn überhaupt - bezahlen, anstatt sich an dem geplanten Entschädigungsfonds zu beteiligen. Während sich die Unternehmen über Abwicklung und Höhe des Fonds streiten, wird die Situation für die TextilarbeiterInnen in Bangladesch immer verzweifelter. „Ich würde gerne mein Kind zur Schule schicken,“ erzählt der 29-jährige Nura Alam, der auf Grund seiner Verletzungen einen Arm verloren hat. „Aber ich kann mir das Schulgeld nicht leisten. Meine Frau, die auch bei Spectrum arbeitete, hat bis heute noch keine neue Arbeitsstelle gefunden. Sie muss jedoch mich und meinen Sohn versorgen, da ich seit dem Unglück nicht mehr Arbeiten kann.“

Die Kampagne für 'Saubere' Kleidung fordert, dass sich alle Unternehmen an dem geplanten Entschädigungsfonds beteiligen. Nur so kann gewährleistet werden, dass alle ArbeiterInnen angemessen entschädigt werden. „Am Fall Spectrum entscheidet sich, welchen Wert Ethikprogramme für die globale Beschaffung multinationaler Unternehmen für die Beschäftigten haben“, so Evelyn Bahn.

Interviewtermine und Mahnwache in Berlin

Jahangir Alam und Nura Alam sind am 17. Februar in Berlin. Gemeinsam mit AktivistInnen der *Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung* und dem INKOTA-netzwerk wollen sie von 16:30 – 19:30 Uhr in der Wilmersdorferstraße 118 vor der Karstadtfiliale den Opfern von Spectrum mit 64 Grabkerzen gedenken und auf die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie aufmerksam machen. **Die Textilarbeiter stehen den ganzen Tag für Interviews zur Verfügung. Termine und Fotos bei: Evelyn Bahn, 0177 – 32 43 408**

Weitere Informationen und Kontakt:

Evelyn Bahn; Tel.: 030 – 42 89 111; Mobil: 0177-3243408; Email: bahn@inkota.de

www.inkota.de